

Botschafter der Wahrheit

Published bi-weekly by "Gemeinde Gottes in Christo". John I. Penner, Editor, Kleeefeld, Man. Peter P. Wohlgenuth, Assistant Editor, Landmark, Man.

Artikel und Berichte ueber Aufnahme, Ehebuendnisse, Todesfaelle u.d.m. sende man an den Editor. \$1.00 pro Jahr. Bestellungen, Subscriptions, Change of Address, and P. O. Money Orders should be mailed to the Secretary, Ronald Wiebe, Steinbach, Manitoba.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

behilflich waren, hatten wir durch Gottes Gnade das Vorrecht, daß wir den 26. Januar, 1966 die Fußwaschung und das heilige Abendmahl halten durften.

Dieses Abendmahl war für uns ein besonderer Segen. Mögen wir unserm erneuten Gelübde treu bleiben und weiter in Jesu Fußstapfen wandeln.

Korr.

Taufbericht

Montezuma, Kansas

Mittwochabend, den 9. Febr. 1966, hatte unsre Gemeinde die Freude, daß wir die folgenden Seelen, auf ihr Bekenntnis, nachdem sie Buße getan und Vergebung ihrer Sünden erlangt, durch die Taufe und Handauflegung in die Gemeinde aufnahmen:

Milford, Sohn von Geschwister Laberne Unruh's; Ronnie, Sohn von Geschwister Harvey Buller's; Roy, Sohn von Geschwister Paul Dost's und Luther, Sohn von Geschwister Romie Smith's.

Getauft von Prediger Albert Unruh.

Beverly, Tochter von Prediger und Schwester Franklin Buller; Nancy, Tochter von Geschwister Marvin D. Köhns und Rebecca, Tochter von Geschwister Ruffel Dirks.

Getauft von Prediger Franklin Buller.

Carl, Sohn von Prediger und Schwester Norman Köhn; Ewan, Sohn von Diakon und Schwester William P. Köhn, und Danny, Sohn von Geschwister Ruffel Dirks.

Getauft von Prediger Norman Köhn.

Rebecca, Tochter von Geschwister Daniel Unruh's; Karleen, Tochter von Geschwister Dave R. Unruh's; Charlene, Tochter von Geschwister Ivan Janzes, und Soseen, Tochter von Geschwister Dale Köhns.

Getauft von Prediger David J. Köhn.

Philip und Mark, Söhne von Geschwister Menno Jsaacen; Charles, Sohn von Geschwister Lewis Köhns und Harold, Sohn von Diakon und Schwester David Smith's.

Getauft von Prediger Franklin Buller.

Gaynelle, Tochter von Geschwister David G. Unruh's; Camilla, Tochter von Prediger und Schwester Willard Johnson; Janice, Tochter von Geschwister Milton Schmidts und Diane, Tochter von Schwester Wanda Redger.

Getauft von Prediger Norman Köhn.

Mögen diese jungen Christen treu bleiben bis am Ende ihres Dienstes, um einmal die Krone im himmlischen Heim zu erlangen!

Korr.

Eheinsiegung

Kleeefeld, Manitoba

Freitag Abend, den 4. Febr. 1966, wurden Bruder Witwer David J. Jsaak von hier und Schwester Helen de Beer, in der letzten Zeit in Steinbach und früher von Linden, Alberta in unserm Versammlungshause in Kleeefeld, Manitoba, von Prediger Joh. Jf. Penner in die heilige Ehe eingesegnet. Möge der himmlische Vater auch diese Geschwister mit Familie zusammen segnen. Helens Geschwister, wenn auch aus der weiten Ferne von Ost und West kommen mußten, waren alle auf dieser Hochzeit zugegen.

J. Jf. P.

Botschafter der Wahrheit

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Joh. 14, 16.

Alle sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht. Dan. 4, 34.
Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich werde den Vater bitten denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.
Johannes 14, 15 — 17.

Jahrgang 70.

Steinbach, Man., den 7. März 1966

Nummer 5

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

1. Mose 8, 22.

Die Jahreszeiten.

O Winterzeit, du Zeit so kalt!
Von dem hast Macht du und Gewalt,
Daß du regierest so streng und hart,
Daß Land und Leben schier erstarrt?
Der liebe Gott kann strenge sein!
Das Jahr, das teilt' er vierfach ein
Mir gab er sein Gewand von Eis;
Mein Hauch sei Frost; und Schnee auf's Reis.

Doch meine Zeit sie geht vorbei,
Schmäh' nicht auf mich — Gott ist getreu!

O Frühlingszeit, o Frühlingszeit!
Du hast das schönste Jahreskleid!
Dein junges Grün, dein Blütenduft,
Sie zieh'n mich aus der Stubenluft.
Dein warmer Hauch dringt in die Seel':
Wie schmettert nun des Vogels Kehl!
Zieh' nicht sobald aus unsrer Zeit,
Die Wonne dein verschleucht manch Leid.

Wenn Gott gebeut, o Menschenkind,
Wir Zeiten dann gehorsam sind.

O Sommerzeit, du heiße Zeit,
Dein Wetter, Blitzen oft uns dräut!
Doch reif ist auch das Aehrenfeld
Und schwer die Garben, ungezählt.
Was unser Gott erschaffen hat,
Versorgt er gern und macht es satt:
Das Gras für's Vieh; für uns das Brot.
Verheißt's nicht so das Abendrot?

Bernimm, o Mensch, sein großes Wort:
Ja Saat und Ernte dauert fort.

O Herbsteszeit, o Herbsteszeit!
 Dein Füllhorn über viel gebeut!
 Du bringst den Wein für's Menschenherz,
 Des Baumes Früchte allerwärts.
 Bringst für den Tisch der Speisen viel
 Die Winterorgen stellst du still.
 Du segensvolle Jahreszeit,
 Was sagt uns deine Freundlichkeit?
 O Dank dem Herrn und freue dich,
 Denn seine Güte währt ewiglich!

Ausgewählt

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Psalm 104, 24.

Wenn wir als arme und unvollkommene Menschen einmal in Gottes Schöpfung versuchen hineinzuschauen, wo kommen wir dann hin? Wir können nicht anders, wir erkennen dann, wenn wir auch als das herrlichste Teil von der Schöpfung, wie gar wenig wir sind, so daß unser eigenes Wissen und Verstehen in ein Gar nichts verschwimmt.

Unsere Zeit wird eingeteilt in Jahre, Monate, Wochen, Tage, Stunden und so weiter. Und weiter ist ein Jahr noch in vier Teile geteilt, wie Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Dieses hat sich wiederholt so lange, wie die Welt schon steht, und es soll auch nicht aufhören, so lange sie steht. Durch sein (Gottes) Wort hat dieses einmal einen Anfang angenommen, durch oder nach seinem Wort ist es so geblieben und durch sein Wort wird es einmal zu Ende kommen.

Wir hier in unserer nördlichen Gegend haben einen besonders kalten und strengen Winter gehabt und infolgedessen ist die Kälte auch weiter im Süden mehr als gewöhnlich bemerkbar gewesen. Und trotzdem sind wir ganz getrost und hoffnungsvoll, im Vertrauen auf Gott und seine weise Führung, es wird Frühling, Sommer und auch Herbst nach diesem geben, wenn die Welt noch länger

stehen wird.

Der Winter ist da als eine Ruhepause für die Natur. Viele von unseren Gewächsen hier im Norden wachsen nicht wieder, wenn sie nicht inzwischen einmal hart frieren. Nach diesem kommt dann aber der Frühling, von dem wir auch jetzt schon einen kleinen Vorgeschmack haben. Die Sonne kommt wieder höher und wird auch wärmer, und an dem Schnee können wir auch gleich sehen, welche eine Macht die Wärme der Sonne hat.

Wenn der Schnee dann erst weg ist und die Sonne immer wärmer wird, dann bekommt alles eine andere Aussicht. An den Bäumen zeigen sich die Knospen, die sich bald in Blätter verwandeln, die Wiesen werden grün, die Frucht bäume und anderes Gewächs fangen an zu blühen und geben einen erfrischenden angenehmen Duft, und die Tierwelt und besonders die Vögel mit ihrem Gezwitzchen und lieblich klingenden Gesang machen ihr Erscheinen. Und wir als Menschen erfreuen uns an alle diesem. Was ist eigentlich der Grund für unsere Freude? Alles Lebendige will leben, und auch wir als Menschen. Die ganze Natur ist so eng verbunden, daß es mitunter fast nicht zu verstehen ist. Doch wissen wir, daß auf diese Frühlingsschönheit, die uns die Natur zeigt, unsere Ernte folgen kann, welche uns unsern Lebensunterhalt gibt. In dem Liede Nr. 148 Silberklänge be-

singen wir es, wie wir in der Natur Gottes Güte erkennen: ja, jeder Halm und jede Aehre preist Gottes Gültigkeit. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Singen wir es, wie wir in der Natur auf dieser Erde haben wir durch Gottes Vorsehung und in seinem Plan so viele köstliche Güter, aber wollen dieses nicht aus unsern Gedanken gehen lassen, daß wir als Menschen die Krone der Schöpfung sind, Gott hat uns für sich selbst erschaffen; aber da kam Gottes Feind und machte aus Neid eine Entzweiung zwischen Gott und uns, und durch den Tod seines lieben Sohnes hat Gott uns der Macht des Satans entrissen. Jetzt können wir frei sein.

Doch dieses „Freisein“ ist nur für uns möglich, wenn wir das ganze Erlösungswort im Glauben für uns persönlich in Gehorsam annehmen. In 1. Joh. 4, 2 lesen wir: „Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott.“

Aber erleben wir in unserm geistlichen Leben eigentlich nicht auch verschiedene Zeiten wie die verschiedenen Jahreszeiten? Gelingt es dem Feind nicht zu oft, uns mit einer Kälte gefangen zu nehmen, wo alles so unangenehm ist. Und doch haben auch wir die Erfahrung, wenn wir dann im Gebet Gottes Angesicht suchen, dann kommt er mit seiner Liebe in unser Herz und erwärmt dasselbe wie mit einer Frühlingssonne, dann fängt auch der Keim von Gott in unserer Seele vom neuen an zu sprießen und uns erwächst auch eine Frucht, wenn es vielleicht wieder die mehr abkühlende Herbstwitterung nimmt, um sie wirklich zum Heranreifen zu bringen, und uns dann dadurch eine Ernte wird, von der wir in aller Ewigkeit genießen werden. J. S. P.

Ste. Anne, Manitoba

Wir sind ja hier im Greenland Home und werden gut bedient, wofür wir dankbar sind; soviel ich weiß, sind sie auch alle gesund und zufrieden. Ich las eben den Botschafter durch und erfreue mich an anderen ihren Gaben und dachte, wenn der Botschafter soll gefüllt werden, muß auch jemand etwas schreiben für denselben. Wir sollen, wenn wir gastrieren, einander fragen, wie es uns geht im Schaffen unsrer Seligkeit, und das wird so wenig; die Unterhaltung geht dann bald über ins Natürliche. Es scheint mir so, wir sind nicht gebetsvoll genug. Wir kommt dann oft die Frage: Wird es einmal zureichen am Gerichtstage? O, laßt uns mehr gebetsvoll sein oder werden, dann wird Gott uns helfen und es uns aufs Gemüt laegen, daß wir uns untereinander mehr befragen werden. Ein Dichter singt:

Rinque mit Gebet und Schreien,
 Halte damit eifrig an,
 Laß dir keine Zeit gereuen,
 Wär's auch Tag und Nacht getan.

Halte ja deine Krone feste,
 Halte männlich, was du hast.
 Recht beharren ist das Beste
 Rückfall ist ein böser Gast.

Möge Gott dieses wenia segnen.
 Peter S. Friesen.

Kinderfragen.

Etlliche Tage zurück waren Pety und Ivan in einer fragestellenden Stimmung. Da wir gerade Erweckungsversammlungen hatten, waren die Fragen dadurch verursacht worden. Wir hatten etliche Ratsversammlungen gehabt, und folglich waren ihre Gedanken mit dem beschäftigt. Was wird auf einer solchen Versammlung getan? Wozu sind solche? Von was spricht ihr da?

Im Umgang mit Kindern mache ich es mir zur Aufgabe, anständige Fragen zweckmäßig zu beantworten. Wenn Kinder uns Fragen stellen, die

wir nicht wissen wie zu beantworten, dann sollten wir es ihnen frei heraus sagen. Wenn sie noch zu jung sind, um es zu fassen und zu verstehen, erklären wir es ihnen und sagen, wir werden es ihnen sagen, wenn sie etwas älter sind. Gib ihnen eine andere Antwort als nur: „Es kümmert dich nichts!“ oder „Störe mich nicht, geh, lauf und spiele, und jetzt schnell!“

Wenn du nicht Zeit hast, welches leicht passieren kann, wenn du eine Familie von sechs Fragestellern hast, frage sie, ob es ihnen recht ist, sie später zu beantworten, denn es ist eine so wichtige Frage, die Wert ist zu bedenken, ehe sie beantwortet wird.

Bei einer passenden Gelegenheit sage zu ihnen: Kinder, wir wollen einmal alle nach dem Himmel kommen, nicht wahr? Wir alle als Brüder und Schwestern wollen dieses. Wenn dieses der Fall ist, dann brauchen wir alle Belehrungen, wie einmal in den Himmel zu kommen. Nicht nur allein Belehrungen, sondern auch Ermutigungen, Rat, Teilnahme und Liebe von unsern Mitmenschen. Wir brauchen uns untereinander, gerade so wie in der Familie. Ist es nicht so? So erfreuen wir uns auf unserer Reise durch dieses Leben und hoffen einmal alle zusammen im Himmel zu sein, Papa und ich mit euch zusammen.

Ivan, 6 Jahre alt, war ganz still. Ich sah, er war tief am Denken. Ich wartete. Ich konnte sehen, sein Gemüt beschäftigte sich; und dann: Aber o Mutter, wenn du mit einmal sterben solltest, und wir müßten den Weg noch nicht, wer würde es uns dann lehren?

Nun das ist eine Frage, und wie würdest du eine solche beantworten, lieber Leser? Lasset uns es unsere Kinder lehren, wenn sie noch jung sind! Lasset uns ernstlich beten, daß wo wir fehlen in Folge von nicht Reithaben oder durch Unbesortheit oder Krankheit, oder möglicherweise

der Tod, daß andere dann die Fackel hochhalten werden, so daß die Kleinen den Weg zum Himmel finden können.

Schwester Margret Penner,
Kleefeld, Manitoba.

Trost für Schwermütige

„Herr, sei mir gnädig, denn mir ist angst, meine Gestalt ist zerfallen vor Trauern, dazu meine Seele und mein Bauch. Denn mein Leben hat abgenommen vor Trübnis und meine Zeit vor Seufzen. Meine Kraft ist zerfallen vor meiner Missetat und meine Gebeine sind verschmachtet. Es geht mir so übel, daß ich bin eine große Schmach worden meinen Nachbarn und eine Scheu meinen Verwandten, die mich sehen auf der Gasse, fliehen vor mir. Mein ist vergessen in meinem Herzen wie eines Toten. Ich bin worden wie ein zerbrochen Gefäß; denn viele schelten mich übel, daß jedermann sich vor mir scheuet. Sie ratschlagen miteinander über mich und denken mir das Leben zu nehmen. Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche, du bist mein Gott.“ Psalm 31, 10-15.

Schwermütige Leute sind sehr zu bemitleiden. Es ist das umsomehr so traurig, weil man sie selten versteht.

Der Psalmist klagt: „Es geht mir so übel, daß ich bin eine große Schmach worden meinen Nachbarn und eine Scheu meinen Verwandten; die mich sehen auf der Gasse, fliehen vor mir. Denn viele schelten mich übel, daß jedermann sich vor mir scheuet.“ Prediger Ludwig Harms sagt von den Schwermütigen: „Verlache und verspötte ja die Schwermütigen nicht. Es würde dir das noch einmal schwer aufs Gewissen fallen; sondern sei sehr gut und freundlich zu diesen Unglücklichen. Es wird dir gewiß einmal belohnt werden.“ In einem Doktorbuch las ich einmal: Die Schwermütigen sind vor allen andern Kranken am meisten zu bemit-

leiden, weil die Leute sie nicht verstehen, ja so gar grob gegen die Unglücklichen sind, da sie doch am meisten den Beistand ihrer Mitmenschen nötig haben. Diese Krankheit scheint ein schweres Nervenleiden zu veranlassen, auch Verdauungsstörungen scheinen eine Rolle zu spielen. Im Buche der Könige lesen wir: „Wie der Prophet Eliafa in das Haus einer Witwe kam, die einen kranken Sohn hatte, der ausrief: „O, mein Haupt!“ Jedesmal, wenn ich einen Schwermütigen sehe, höre ich diese Worte: O, mein Haupt! Die armen Schwermütigen klagen gewöhnlich über schreckliche Kopfschmerzen und schwere Gedanken, die sie nicht zu regulieren vermögen. Darum sind sie immer traurig. Ein Schwermütiger sagte mir einmal, er müßte manche Tage die Trübsal, die ihm vor 20 Jahren widerfahren war, durchmachen, als wenn sie erst gestern ihm widerfahren wäre. Ist das nicht schrecklich?

Wenn nun ein Schwermütiger dieses liest, dann möchte ich ihm dieses sagen: Bedenke, daß es viele Brüder und Schwestern in der Welt gibt, die mit dir leiden und dich verstehen und dich bemitleiden. Und das ist gewiß ein Trost, wenn auch nur ein schwacher für dich. Dann möchte ich aber noch weiter raten: Denke nicht immer an die Trübsal, die dir widerfahren, sondern stelle dir vor, wie viele gute Tage du auch in deinem Leben gehabt hast. Denke an die fröhlichen Kinderjahre und Jugendjahre zurück, und wie auch andre Menschen mit viel Kreuz belastet sind. Du wirst dann finden, daß du nicht allein auf Erden der Unglücklichste bist. Vor allem aber stelle dein ganzes Leiden in Gottes Hand. Gehe zu Bett mit Gott und stehe mit Gott auf, daß ich so sage. Suche den Umgang solcher Menschen, die dich verstehen, und vermeide den Umgang solcher Menschen, die dein Leiden als ein eingebildetes hinstellen. Dann wiederhole in deinem Geist

alle die schönen auswendig gelernten Lieder und Sprüche, wie zum Beispiel: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn.“ „Warum betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir.“ „Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.“

Befiehl du deine Wege
Und was dein Herz kränkt
Der allertreuesten Pflanze
Des, der den Himmel lenkt.

Und wenn du das alles befolgst, wirst du, lieber Leser, dein Kreuz leichter tragen können und wirst Gott noch danken, daß er deines Angesichts Hilfe und dein Gott ist.

Aus tiefer Not schrei' ich zu dir,
Herr Gott, erhör' mein Rufen,
Dein gnädig Ohr' neig' Herr zu mir,
Und meiner Bitt' sie öffne;
Denn so du willst das sehen an,
Was Sünd' und Unrecht ist getan,
Wer, kann, Herr, vor dir bleiben?
Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Soll doch mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht noch sorgen.
So tu Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeugt ward,
Und seines Gottes harret.

Ausgewählt.

Der Weg der Heiligung

Wenn wir ein siegreiches Leben führen wollen, müssen wir einfach sein. Wie kompliziert haben wir es doch gemacht. Lange Artikel wurden geschrieben und alle möglichen technischen Begriffe angewandt. Man sagt, daß das Geheimnis des siegreichen Lebens in diesem oder jenem liege. Aber den meisten von uns kam es so schwierig vor, daß wir es nur in der Theorie kannten, die in unserm Alltagsleben keine praktische Anwendung fand. Um diese schlichten Wahrheiten, die wir betrachtet haben, deutlicher zu sehen, bedienen wir uns eines Bildes.

Der Weg

Der Weg aus Jesaja 35, 8 ist vielen von uns ein alltägliches Bild des Siegeslebens: „Und es wird daselbst eine Bahn sein und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird.“ Dieses Bild zeigt uns einen Weg, der durch die Sümpfe der Welt führt. Wenn der Weg auch schmal und steil ist, kann dennoch ein jeder darauf gehen, denn auch die Tore mögen darauf nicht irren, lesen wir.

Obwohl viele Gefahren zu beiden Seiten des Weges lauern, sind wir doch völlig sicher, so lange wir auf dem Weg bleiben. Denn es steht geschrieben: Es wird da kein Löwe sein und wird kein reißendes Tier darauf treten. Nur dem Unreinen ist der Wandel darauf verwehrt — kein Unreiner darf darauf gehen. Hiermit ist nicht nur der Sünder gemeint, der Jesus nicht als seinen persönlichen Heiland kennt, sondern auch der Gläubige, der in Sünden wandelt, die noch nicht bekannt sind und von denen er noch nicht gereinigt ist.

Der einzige Zugang zu diesem Weg ist ein kleiner dunkler Hügel — Golgata. Es ist ein Hügel, den wir auf unsern Knien erklimmen müssen. Wenn wir mit unserm gegenwärtigen Glaubensleben zufrieden sind und kein tiefes Verlangen haben den Weg zu betreten, dann gehen wir niemals auf die Kniee und werden auch nie den Hügel erklimmen. Aber wenn wir mit uns unzufrieden sind und ein tiefes Verlangen haben nach Gott, gehören wir zu den Aufsteigenden.

Ueberstürze dich nicht! Laß zu, daß Gott ein Verlangen in dir weckt auf diesem Wege zu wandeln und dich auf die Kniee treibt in verlangendem Gebet. Mit und von Begeisterung allein kommt man nicht weit. „So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ Jeremia 29, 13.

Roy Hessian.

Der obige Schreiber schildert den Lebensweg zwar schmal und verhängnisvoll, doch von einem andern Standpunkt aus wandeln wir ja auf der frohen Lebensbahn, auf welcher wir jede Zeit und Stunde unserm Ziele näher kommen, und wie treffend spricht der Apostel von dem Mann Mose, wo es heißt: „Er erwählte viel lieber mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden denn die zeitliche Ergözung der Sünde zu haben und achtete die Schmach Christi für größeren Reichtum denn die Schätze Ägyptens; denn er sah an die Belohnung.“ Fred Penner.

Das zweite Kommen Jesu

Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen.

Denn es werden Menschen sein, die viel von sich halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, lieblos, unverjöhlich, Verleumder, unkeusch, wild, ungütig, Verräter, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust denn Gott, die da haben den Schein eines göttlichen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; und solche meide. 2. Tim. 3, 1-5.

Wenn wir einen Schriftabschnitt wie diesen lesen, gibt er uns Ursache zum tiefen Nachdenken. Besonders wenn wir sehen, daß sich viele von diesen Prophezeiungen erfüllen in der Welt, und zu oft sind sie zu erkennen in unserer lieben Gemeinde. In diesen Tagen und Zeiten von Wohlstand, wenn das Verlangen nach Geld und nach mehr Geld scheinbar so hoch liegt, finden wir uns dann nicht auch zu sehr mit der Menge dahinaerischen? Bielleicht gelüstet uns der Reichtum, den andere zusammenscharren, oder wir rühmen uns mit dem, was wir haben, wenn es nur eine Gabe ist, die wir ohne Verdienst empfangen

durch Gottes Gnade?

Und wie mit dem Hochmut, der durch die List des Satans sich unter uns schleicht, wo immer es eine Lücke findet? Dem Teufel ist es einerlei, auf welche Weise er uns gefangen nimmt, und wenn er kann den Samen des Hochmuts in unsre Herzen säen, dann fühlt er, daß er einen Sieg gewonnen in unserm Leben, und er hat es auch, denn die Schrift sagt: „Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade“. Jakobus 1, 6. Diese Aussage ist sehr eindrucksvoll und zum Punkt, an welchem man nicht vorbeigehen kann. Wir sollten unsre Herzen gründlich untersuchen, um auszufinden, ob da noch irgendwo Hochmut drinnen ist, sei es im Geist, in Kleidern, in Fähigkeiten, in Kenntnissen oder auch in unserer äußerlichen Einfalt. Wir müssen Gott jeden Tag bitten um Ueberwindungskraft in diesem; zu oft stumpft unser Gewissen ab in diesem, wenn wir dem Hochmut Raum geben in unserm Herzen.

In einer Vergnüungen suchenden Welt, worinnen wir leben, suchen viele Menschen Belustigung und Zeitvertreib, welches schließlich doch nicht Befriedigung bringt. Es wäre besser, zu Hause zu bleiben und in der Bibel zu lesen oder einsame Seelen zu besuchen und mit ihnen zu singen. Wahre Zufriedenheit ist nur zu finden im liebenden Dienst für andere, doch wie oft sind wir darauf, daß wir unsre eigene Fleischeslust befriedigen wollen und damit den Herrn betrüben.

Viele sogenannte Christen gehen umher und reden von Religion und tun nebenbei, was ihnen gelüstet, ohne irgend etwas sich selbst zu entsagen. Solches sind die, die den Schein einer Gottseligkeit haben, aber seine Kraft verleugnen sie. Von solchen sagt der Apostel Paulus: Meide sie.

Es scheint so in diesen letzten Tagen, wo die Zeichen von dem Kommen des Herrn so deutlich zu sehen

sind, sollten wir sehr sorgfältig sein und in naher Verbindung mit Gott stehen, so daß, wenn er kommt, um Gericht zu halten, er uns nicht unvorbereitet findet und wir die Worte „weichet von mir“ nicht hören dürfen. Unsern Trost finden wir in dem Versprechen: „Wer beharret bis ans Ende, soll selig werden.“ Matth. 24, 13. Wenn wir auf Jesus vertrauen und mit ihm wandeln, dann dürfen wir uns vor seinem Kommen nicht fürchten, nein wir können vielmehr darauf warten, die Einladung hören zu können: „Kommt ihr Gesegneten meines Vaters und ererbet das Reich, das euch beschieden ist von Anbeginn der Welt.“ Matth. 25, 34.

Ich fand diesen und einen andern Aufsatz weggelegt, und da die Namen nicht dabei sind, weiß ich jetzt nicht, wo sie her sind. Editor.

Sterbebericht

Steinbach, Manitoba

Johann (Plett) Wohlgenuth, mein Gatte und Vater unserer Kinder, wurde geboren am 10. Juli 1894 in Blumenhof seinen Eltern Heinrich und Katharina Wohlgenuth und verschied im Frieden und ging ein zu seiner Ruhe in seinem Heim 10 Uhr morgens am 23. Februar 1966. Er erreichte ein Alter von 71 Jahren, 7 Monaten und 13 Tagen.

Vater wuchs auf in Blumenhof, wo er auch seine Schulbildung erlangte.

Vater war sich dessen bewußt, daß er eines Tages würde müssen Rechenschaft geben für seine Taten, die er in seinem Leben getar, und infolgedessen suchte er Gottes Angesicht. Auf Vergebung seiner Sünden wurde er am 21. November 1921 von dem verstorbenen Prediger F. C. Friede durch die Taufe in die Gemeinde Gottes in Christo (Mennoniten) aufgenommen, wo er ein treues Glied blieb bis an sein Ende.

Botschafter der Wahrheit

Published bi-weekly by "Gemeinde Gottes in Christo". John I. Penner, Editor, Kleefeld, Man. Peter P. Wohlgenuth, Assistant Editor, Landmark, Man.

Artikel und Berichte ueber Aufnahme, Ehebuendnisse, Todesfaelle u.d.m. sende man an den Editor. \$1.00 pro Jahr. Bestellungen. Subscriptions, Change of Address, and P. O. Money Orders should be mailed to the Secretary, Ronald Wiebe, Steinbach, Manitoba.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

Er fand seine Gefährtin in mir, Martha Wiebe, und wir wurden am 1. Januar 1922 von Prediger Abram Jsaak in die heilige Ehe eingesegnet. Wir durften in unserer Ehe 44 Jahre, 1 Monat und 22 Tage Freude und Leid teilen. Unsrer Ehe wurde gesegnet mit 6 Söhnen und 5 Töchtern.

Vater war treu und liebend zu mir, seiner Gattin, und seiner Familie. Wie auch andre hat er sich angestrengt für seine Familie zu sorgen in den ersten Jahren unseres Ehelebens, und wir genossen aber auch einen manchen natürlichen Segen.

Vater liebte seine Familie inniglich und hat viel für sie getan, er spendete viel Zeit im Gebet und war besorgt um das Wohl unserer Seelen. Er beteiligte sich gern an Gottesdiensten und brachte viel Zeit zu mit Lesen in der Bibel, besonders diesen Winter. Er schätzte den Gesang seiner Kinder viel.

Vater erfreute sich einer schönen Gesundheit bis im Sommer 1961; dann erlitt er einen Herzanfall und mußte 6 Wochen im Hospital sein. Seitdem, wie sein Zustand dann war, stellte er sich ein, um in den Ruhestand zu gehen mit Zufriedenheit, und seine Gesundheit besserte sich scheinbar von Jahr zu Jahr. Doch fühlte er, daß dieses Winters große Kälte schwer war für ihn. Am 23. Febr. morgens ging er wie gewöhnlich mit dem Besorgen helfen, er begrüßte Mutter und Johnny noch mit einem frohen Gutenmorgen. Nachdem er ein gutes Frühstück gegessen, sagte er,

er würde gehen und sich etwas ausruhen, welches die letzten Worte sind, die wir von ihm haben. Um 10 Uhr entschlief er sanft.

Wir sind dankbar zu Gott, daß unser Familienkreis bis so weit ist vollständig gewesen und daß wir die volle Versicherung haben, daß er in sein himmlisches Heim eingegangen ist, wo wir ihn einmal alle wieder treffen wollen.

Er hinterläßt sein Abscheiden zu betrauern seine betäubte Gattin Martha, 6 Söhne und 5 Töchter: Lloyd und Gattin Martha; Winsten und Gattin Emily; Gladwin und Gattin Nancy; Eddy und Gattin Alice, alle Steinbach, Man., Alice und Stanley Barkman, Grandview, Man.; Mildred u. Waldon Penner, Edberg, Alberta; Olive und James Löws, Dale, Süd-Dakota; Katherine und Johnnie Barkentin und Norman und Gattin Darleen, Steinbach, Manitoba; Johnny und Frances noch daheim. 36 Großkinder, 2 Brüder, 2 Schwestern und viele Verwandte und Freunde. 3 Brüder und 2 Schwestern sind im Tode vorangegangen.

Die Familie.

Die Begräbnisfeier wurde Sonnabend, den 26. Febr. 1966, 2 Uhr nachmittags vom Steinbach-Versammlungshaus aus abgehalten. Viele Freunde und Verwandte bezeugten ihre Teilnahme.

Pred. Roland Wiebe verlas das Lebensverzeichnis und eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache und Gebet. Dann folgte Pred. Alfred Barkman mit der Trauerbotschaft lehnend an die Textesworte: 1. Mose 5, 24; Joh. 14, 1-3, 5, 28 und 29.

Pred. Dave W. Penner machte Schluß mit Gebet.

Die Leiche wurde auf dem Steinbacher Friedhof zur letzten Ruhe bestattet, wo Pred. Otto Jsaak die Feier leitete.

Botschafter der Wahrheit

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Joh. 14, 16.

Alles sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht. Dan. 4, 34.

Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich werde den Vater bitten denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Johannes 14, 15 — 17.

Jahrgang 70. Steinbach, Man., den 21. März 1966

Nummer 6

Stille Freitag!

Führwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre, aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet. Jes. 53, 4 und 5.

O drückten Jesu Todesmienen
Sich meiner Seel' auf ewig ein!
O möchte stündlich sein Verfühnen
In meinem Herzen kräftig sein!
Denn, ach, was hab' ich ihm zu danken!
Für meine Sünden floß sein Blut,
Das heilet mich, den Armen, Kranken,
Und kommt mir ewiglich zugut.

Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden
Gibt auch den blödesten Herzen Mut;
Die Quelle wahrer Geistesfreuden
Ist sein vergoss'nes teures Blut,
Wenn seine Kraft das Herz durchfließet,
Sein Lieben unser Geist durchdringt,
Wenn seine Huld die Seel' umschließet
Und ihr sein Trostwort Frieden bringt.

Für mich starb Jesus; meine Sünden
Sind's, die ihn in den Tod versenkt;
Dum läßt er Gnade mir verkünden,
Die mich mit Lebenswasser tränkt.
O Strom der Liebe, klar und helle,
Mein Herz soll offen steh'n für dich;
O unerschöpfte Friedensquelle,
Ergieß' ohn' Ende dich in mich!

Herr Jesu! nimm für deine Schmerzen
Mich Armen an, so wie ich bin!
Ich setze dir in meinem Herzen
Ein Denkmal deiner Liebe hin.
Die dich für mich in Tod getrieben,
Die mich aus meinem Jammer riß;